

## Was hat ein baltischer SS-Kommandant mit Augsburg zu tun?

Die nachfolgende Geschichte erschien in der Auslandsausgabe der Komsomolskaja Prawda vom 18./24. März 2005 (deren Deutschland-Anschrift sich übrigens in Augsburg-Lechhausen befindet). Es handelt sich hier um eine gekürzte und redaktionell überarbeitete Übersetzung. Der erste Teil (über Lettland) stammt von Karen Markarjan, die Ausführungen zu Estland von Galina Saposchnikowa. Die Hintergründe zur Person Alfons Rebane wurden ergänzt durch Informationen aus dem Internet: <http://www.peoples.ru/military/fascism/cc/rebane/> – ThH



**Estland und Lettland bezeichnen wir als „profaschistisch“.  
Was meinen wir damit?**

In den baltischen Staaten rehabilitiert sich der Faschismus. Durch Riga marschieren ungestört Legionäre der lettischen Waffen-SS. Im Geschichtsunterricht erzählt man den Kindern, ihre Großväter hätten die Kriegsgefangenen erschossen, um die rote Willkür zu rächen. Kurzum: ein wahrer Graus.

## Lettland

### Den Antifaschisten der Mund verboten

**Gestern [gemeint ist der 16. März 2005, d. Verf.] versammelten sich in Riga sowohl ehemalige SS-ler als auch Veteranen der Sowjetarmee.**

„Mein Großvater kämpfte gegen die Sowjets für die Freiheit Lettlands. Deshalb bin ich heute hier“, teilte mir Janis mit, ein Mitglied der national-radikalen Jugend des „Klub 415“.

Ausgerechnet am 16. März (1944) kämpften die 15. und 19. SS-Division erstmals gegen Einheiten der Roten Armee. Nun erhob das lettische Parlament diesen Tag in den Rang eines offiziellen Gedenktags.

Die Genehmigung für den Marsch zu Ehren der Hitlersoldaten wurde von der Stadt Riga in diesem Jahr erstmals erteilt. Nun marschierten 150 SS-Veteranen im Namen der Unabhängigkeit Lettlands, beschützt von einer kilometerlangen Reihe Polizisten. Sie behinderten die Antifaschisten beim Rufen von Parolen wie „Der Faschismus wird nicht durchkommen!“



Die Staatsmacht Lettlands versucht hartnäckig, der Welt zu erklären, es handle sich nicht um in Nürnberg verurteilte Kriegsverbrecher, sondern um lettische Freiheitskämpfer. Diese hatten sich mit Erschießungen von Juden und Expeditionen gegen die Bewohner Weißrusslands und des Psowsker Gebiets „Ruhm erworben“. Die Zahl der lettischen Freiwilligen stieg damals auf 32 tausend an.

## Estland

Als 1990 sowjetische Truppen und Veteranen der Wehrmacht zusammen für Gorbatschow auftraten, erschienen letztere eher exotisch, waren sie doch deutlich in der Minderheit. Aber dann wurden die grauhaarigen Soldaten mit den eisernen Kreuzen plötzlich immer mehr, viel mehr als die Alten mit den roten Sternen! Das hat Gründe.

## SS-Kommandant Alfons Rebane in Augsburg und Tallin

1990 wurde die Asche des ehemaligen Kommandeurs der 20. SS-Division, Alfons Rebane, von AUGSBURG [hier verstorben am 8. März 1976] auf den Prominentenfriedhof Metsakalmistu in Tallin überführt, wo man ihm ein Denkmal aus schwarzen Granit errichtete, auf dem zu lesen ist: „Dem Träger des Ritterkreuzes mit Eichenlaub.“

Die Zeremonie fand mit militärischen Ehren statt. Die Republik Estland war vertreten mit dem Oberbefehlshaber der Streitkräfte, Generalleutnant Johannes Kert, mit Beamten des Verteidigungsministeriums, Vertretern des Offizierskorps sowie einzelner Parlamentarier. In der Trauerrede wurde er als „Kämpfer für die Freiheit und die Unabhängigkeit Estlands bezeichnet“.



Natürlich haben sich dort auch die Mitglieder der „Union der Kämpfer für die Freiheit Estlands“ versammelt, die in den Jahren 1941-45 auf der Seite Deutschlands gekämpft haben.

Der Grund, warum die estische Regierung entschieden hat, 40 tausend Kronen [etwa 2500 Euro] auszugeben, bestand nach offizieller Lesart darin, dass sich in Augsburg niemand um das Grab kümmere!

Der Zynismus der Aktion wird noch dadurch verstärkt, dass politischen Kräfte Estlands gefordert haben, aus dem Zentrum der estnischen Hauptstadt das Denkmal für die Gefallenen im Kampf gegen den Faschismus zu entfernen.

Die vernünftigen Kräfte Estlands haben sich an alle Teilnehmer des II. Weltkriegs und an internationale Organisationen mit einem Aufruf gewendet, des Baltikum auf dem Weg zum Faschismus zu stoppen und Protestaktionen in Lettland, Litauen und Estland durchzuführen.

## Staatliche Um-Erziehung

Man hat in Estland längst begonnen, den Schülern eine ganz neue Geschichte zu lehren: „Die Freiwilligen der estischen Legion wollten eine sowjetische Okkupation verhindern.“ Nach 13 1/2 Jahren estischer Unabhängigkeit ist bereits eine ganze Generation herangewachsen, die diese Lehre verinnerlicht hat!

Im vergangenen Herbst drehte ein Journalist des staatlichen Fernsehens, Vahur Lauri, den Film „Soldaten des Totenkopfs“, den das Verteidigungsministerium zum Zwecke der kriegspatriotischen Erziehung in die Schulen brachte. Der Held des Films hieß Alfons. Die Analogie zum SS-Kommandanten Rebane ist unübersehbar.

## Kleinstattidylle: Pastor weiht Wehrmachtsdenkmal

Ende August 2004 wurde im Städtchen Lihula den estischen Soldaten, die auf der Seite Hitlerdeutschlands „gegen den Bolschewismus“ (Inschrift) gekämpft haben, ein Denkmal errichtet.



Der Text zum Bild lautet: *Ein Pastor segnet das Denkmal für die Wehrmachtsveteranen und sagt nur ein einziges Wort: „Amen“. Aber – zum Teufel – das klingt ja wie „Sieg Heil!“*

## SS-Museum in Pjarnu

Wenden wir uns einem anderen bemerkenswerten Ort zu: dem künftigen Museum der Waffen-SS, das der 43-jährige Geschäftsmann Leo Tammiksaar im estischen Pjarnu in seinem Privathaus eröffnen will.

„Haben Sie keine Angst vor Anschlägen russischer Veteranen?“ frage ich.

„Umso besser!“ freut er sich. „Dann wird die ganze Welt erfahren, was kommunistischer Terror wirklich bedeutet.“

„Aber Ihre Kinder könnten zu den Opfern gehören.“

„Jemand muss für die Wahrheit leiden.“

## „Was ist Faschismus?“

Als ich einen SS-Veteranen fragte: „Sie würden sicher nicht mehr zur estischen Legion gehen, wenn Sie die Zeit zurückdrehen könnten“, sagte er in scharfem Ton auf Deutsch: „Doch!“, und weiter: „Ich würde immer in den Reihen derer stehen, die die Freiheit Estlands verteidigen.“

„Was ist Faschismus?“ habe ich meine estischen Bekannten gefragt. Sie sagten mir in etwa: „Faschismus ist, wenn sich eine Nation klüger und besser vorkommt als die anderen und, um dies zu unterstreichen, alle verfügbaren Mittel anwendet.“

Wissen Sie, wie viele Esten Ihren Präsidenten unterstützten, als er sich weigerte, zum 60. Jahrestag des Sieges über den Faschismus nach Moskau zu fahren? 91 Prozent! Laut anerkannter estnischer Historiker kämpften doppelt so viele Esten auf der Seite Hitlerdeutschlands (70.000) wie auf der Seite Sowjetrusslands (32.000). Das heißt von zehn älteren Esten, die man auf der Straße Tallins trifft, sind mindestens sieben **echte** Faschisten – legt man *die* Bedeutung zugrunde, die die ganze Welt diesem Wort beimisst.

---

*Anmerkung ThH: Aus welchen Gründen Rebane nach Augsburg gekommen war und was hier tat, war leider nicht herauszufinden.*

### **Hintergrund: Wer war Alfons Rebane?**

Alfons Rebane wurde am 24.06.1908 in Walk (Estland) geboren. Er starb am 08.03.1976 in Augsburg. Nachdem Rebane im Mai 1941 die Gruppe „Waldbrüder“ aufgebaut hat, die beabsichtigte, gegen die sowjetischen Armeen zu kämpfen, wechselte er im Juni 1941 zu den deutschen Faschisten. Zunächst kämpfte er in Russland (Ostbataillone). Am 23. Februar 1943 erhielt er als erster Ester das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Im selben Jahr wurde Rebane Obersturmbannführer der SS in Estland.

Am 9. Mai 1945 ging es in Richtung Westen. An diesem Tag (!) erhielt er als Waffen-Obersturmbannführer und Kommandeur des Waffen-Grenadierregiments der SS 46 das Eichenlaub zum Ritterkreuz

Nach dem Krieg lebte Rebane in England, für den dortigen Geheimdienst baute er in Estland ein Agentennetz auf, 1961 siedelte er nach AUGSBURG über. Er starb am 8.März 1976 in Augsburg und wurde neben seiner Frau Agnes begraben.